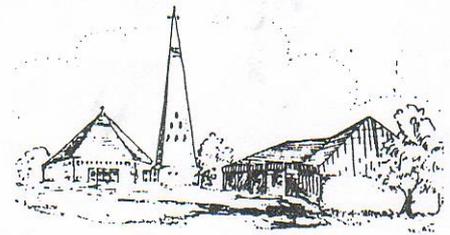


# St. Martin-Bote



## Sonderausgabe Ostern 2020

---

Neue Wege müssen wir in diesem Jahr beschreiten, um zusammen Ostern feiern zu können. Die Kirche ist bis auf weiteres geschlossen, versammeln dürfen wir uns nicht. Auch nicht zum Gottesdienst. Das ist jedem klar.

Zusammenkommen können wir trotzdem. Zwar nicht persönlich aber über das Internet, über das Telefon und auch über diesen Extra-Sankt-Martin-Boten. Das ganze Redaktionsteam und alle, die an diesem Brief mitgewirkt haben, wünschen ihnen frohe und gesegnete Ostertage! Feiern Sie für sich und doch im Geist verbunden mit ihren Lieben und auch mit uns allen das Fest, an dem das Leben über den Tod siegt.

Der nächste reguläre Gemeindebrief soll Anfang Juni erscheinen. Vielleicht weichen wir in diesem Jahr von diesem Termin ein wenig ab, wenn es Neues zu



berichten und insbesondere wenn es wieder aktuelle Termine zu vermelden gibt. Bis dahin können sie, wenn sie mögen, einige wenige Dinge im Internet aus unserer St. Martin Gemeinde hören. Schauen sie einmal unter Itzehoe Andachten im Internet. Oder suchen sie den Blog „Evangelische Kita Unter den Linden“ und schauen sie, was unsere Erzieherinnen den Familien und besonders den Kindern ins Haus senden. Dort können sie auch den Beitrag sehen, den ich immer montags aufnehme, wenn ich normalerweise die Kinder im Kindergarten besucht habe.

Und nun wünschen wir, dass ganze Redaktionsteam, ihnen viel Freude beim Lesen dieses Extra-Gemeindebriefes und außerdem ein frohes und gesegnetes Osterfest! Bleiben sie gesund!

*Ihre Tatjana Gerber, Gudrun Oetting, Heike Dahlkemper und Helmut Willkomm*

---

### **Adressen und Kontakte**

Pastor Helmut Willkomm, Bornstücken 6, 25524 Oelixedorf, Tel. 04821 92037, E-Mail-Adresse: kirche-oelixedorf@web.de

Pfarramtssekretärin Tatjana Gerber, Tel. 04821 92037 Fax 957074 – Bürozeit: Di u. Mi 9:00 Uhr – 12:00 Uhr

Kindergarten Unter den Linden Tel. 92891, Außenstelle St. Martin Tel. 94146

Spendenkonto IBAN DE20 2229 0031 0006 2096 88 bei der Volksbank Raiffeisenbank eG.

Kirchengemeinde St. Martin,

Redaktion Pastor Helmut Willkomm, Tatjana Gerber, Heike Dahlkemper, Gudrun Oetting

## Liebe Leser!

Seit Jesus auferstanden ist, haben die Christen sich in jedem Jahr versammelt, um Ostern zu feiern. Dass die ganze Welt zuhause bleibt und dass Ostern nicht gemeinsam im Gottesdienst gefeiert wird, hat es noch nie gegeben.

Außer am Ostertag selbst. Damals im Jahr 30 unserer Zeitrechnung war niemandem nach Feiern zu Mute. Für all die Menschen, die auf Jesus als den Retter Israels gehofft hatten, war eine ganze Welt zusammengestürzt. Sie hatten ganz offensichtlich auf den Falschen gesetzt.

Jesus war tot, das war ihre Wirklichkeit.

Der Weg Jesu hatte in Gottes Reich führen sollen. Stattdessen hatte er in die Katastrophe geführt. So sicher waren sie gewesen, dass Jesus der versprochene Retter war – und nun war das ganz offensichtlich alles falsch gewesen. Wie sollten sie jemals wieder irgendetwas glauben können? Als die drei Frauen vom leeren Grab kamen und als sie von der Auferstehung Jesu erzählten, glaubte ihnen niemand.

Und dann ändert sich alles. Die Jünger, die es erst nicht glauben wollen, merken: Der Herr ist auferstanden!

Bis heute geben wir diesen Ruf zu Ostern weiter. In den Vorgärten hängen bunte Eier, Osterschmuck in den Wohnungen und versteckte Ostereier erinnern daran, wie es bisher jedes Jahr gewesen ist. Und doch ist alles anders. Trotz der Kontaktbeschränkung waren mir meine Mitmenschen nie so nah wie jetzt. Früher hat man sich frohe Ostern gewünscht so wie man sich ein gutes Vierteljahr vorher frohe Weihnachten gewünscht hatte. Nur ein bisschen war zu ahnen, dass diese Feste irgendwie uns alle angehen. Aber jetzt stellen wir fest, dass wir alle in derselben großen Arche Noah sitzen und dass niemand davonlaufen kann.

Das Leben siegt über den Tod. Das glauben Christen seit zwei Jahrtausenden. Trotzdem stirbt jede und jeder. Der Tod ist immer präsent. Nicht erst jetzt angesichts der neuen Krankheit. Das hat die Christen aber nicht von ihrem Glauben abgehalten. Sie sind den Weg der Liebe weitergegangen, den Jesus ihnen gezeigt hatte.

Jedenfalls hätte ich das gerne. Dass die Kirche von ihrem Beginn an geglaubt hätte, dass das Leben und die Liebe stärker sind als der Tod. Schau ich mir aber die Geschichte der Christen an, stelle ich fest, dass sie diesen Glauben schon sehr bald wieder verloren haben.

Kaum wurden sie nicht mehr verfolgt, verwandelten sie sich. Aus dem kleinen, verfolgten Häufchen Pazifisten, bei denen alle Menschen gleich viel galten, wurde in erstaunlich kurzer Zeit eine mächtige, reiche, hierarchische und alles andere als tolerante Kirche.

Kaum waren sie nicht mehr bedroht und fühlten sich sicher, entwickelten sie eine panische Angst davor, diese Sicherheit könnte ihnen wieder verloren gehen. Seltsamerweise führte nicht die Unsicherheit der verfolgten Minderheit sondern die Sicherheit der großen Institution zu ebenso grausamen wie ungerechten Schutzmaßnahmen, Kriegen und Verfolgungen.

Der Mittelpunkt meines Glaubens ist nicht die Kirche. Der Mittelpunkt ist Jesus Christus und Ostern bleibt vor allem die Geschichte seiner Auferstehung. Jesus ist der Richtige,

das ist die Botschaft. Karfreitag schien das Gegenteil zu beweisen, doch Ostern zeigt mir: Jesus ist der Messias.

Mich berührt eine Ostergeschichte ganz besonders. Sie steht im Lukasevangelium.

Zwei von den Anhängern Jesu hatten sich nach der großen Pleite am Karfreitag enttäuscht auf den Heimweg nach Emmaus gemacht. Ein ihnen zunächst völlig unbekannter Mann gesellte sich auf dem Weg zu ihnen und sie sprachen über Jesus und seinen Tod. Und darüber, dass sie diesen Jesus für den Messias gehalten hatten.

Und warum glaubt ihr das jetzt nicht mehr? - fragt der Fremde. Die beiden Jünger sind verwirrt. Der Fremde sagt: Hat nicht schon Jesaja vom Gottesknecht geschrieben, dass er zuerst würde leiden und sterben müssen? Hatte Jesus selbst das nicht vor seinem Tod immer wieder gesagt? Dass Tod und Auferstehung zusammengehören?

Sie hatten es nicht hören wollen. In ihrer Vorstellung war Gottes Sohn nicht einer, der verliert. Sie wollten mit Jesus siegen. Wo war die Macht des Messias am Karfreitag geblieben? Warum hatte Jesus sich nicht befreit?

Aber er hat sich befreit! Habt ihr die Frauen nicht gehört? Die beiden Jünger wissen nicht, was sie sagen sollen. Doch irgendwie fühlt es sich so an, als sei vielleicht doch nicht alles verloren. So, wie dieser Fremde redet, klingt es beinahe, als hätte das alles so kommen müssen.

Und dann laden sie den Fremden zum Abendessen ein. Er bricht für sie das Brot und plötzlich gehen ihnen die Augen auf und sie erkennen, dass Jesus mit seiner Liebe bei ihnen ist.

Er war gestorben und hatte nicht so gelebt, wie sie es von ihm erwartet hatten. Er war kein starker Held gewesen, der sich mit unwiderstehlicher Kraft seinen Weg bahnt. Und auch als Auferstandener ist er ganz offenbar anders, als sie gedacht hatten. Sie haben ihn nicht einmal erkannt, weil sie nicht erwartet haben, dass er sein würde, wie er war.

Jesus ist anders, als ich denke. Wie soll ich ihn erkennen? Wie damals die Jünger: Nicht mit den Augen und Ohren, sondern mit dem Herzen erkennen die beiden Jünger ihren Heiland. Als der Fremde ihnen das Brot bricht, ist er nicht mehr fremd.

Wie merke ich, dass Jesus Christus bei mir ist? Der äußere Anschein hilft mir nicht. Aber ich weiß, wie sich die Liebe Gottes anfühlt. Dieses Gefühl ist nicht zu verwechseln mit dem Gefühl des strahlenden Siegers.

Jesus – der ist da, wo du und ich sind. Der Mut, für die Liebe einzustehen und auch etwas von mir zu opfern, der fühlt sich richtig an. Vergeben fühlt sich richtig an. Wenn ich anderen Menschen in die Augen sehe, dann sehe ich Jesus.

Ganz langsam haben die Jünger nach der Auferstehung Jesu begriffen, was das bedeutet: Jesus lebt. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Ganz langsam – kann ich das auch dieses Jahr begreifen. Alles ist anders als sonst. Anders, als ich es erwartet hatte.

Auch damals ist alles anders geworden. Und der Tod hatte nicht das letzte Wort. Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

**Ihr Pastor Helmut Willkomm**

## Ostergrüße



### **KiMO und die „K“arantäne-Kita**

Eine Kita ohne Kinder.....Erzieherinnen im Homeoffice..... Kinderbetreuung über's Internet. Wer hätte gedacht, dass so etwas möglich und nötig sein wird? Aber jetzt ist es genau so! Doch wie soll das funktionieren? Eine christliche Weisheit sagt folgendes:

**„Im Leben geht es nicht darum, zu warten bis der Sturm vorüber ist, sondern zu lernen, bei Regen zu tanzen.“**

Also versuchen wir zu tanzen, so gut es eben geht:

- Die Kinder, die in dieser Zeit in die Kita kommen dürfen (weil wir ihre Eltern z.B. im medizinischen Bereich brauchen), werden so liebevoll betreut wie immer – ohne Mundschutz und Mindestabstand.
- KiMo, das ist eine bunt gestreifte Handpuppe, die im Kita-Büro wohnt. Jetzt ist sie die Verbindung zwischen den Kindern, die zu Hause bleiben müssen und der Kita. Jeden Tag berichtet KiMo auf unserer Homepage ([www.ev-kita-unterdenlinden.de](http://www.ev-kita-unterdenlinden.de)) in seinem Blog, was er alles so macht. Montags zum Beispiel kommt normalerweise der Pastor in die Kita. Er singt und betet mit den Kindern. Das ist ein schönes Ritual. Damit die Kinder darauf jetzt nicht verzichten müssen, nimmt Pastor Willkomm für KiMo und die Kinder kleine Videos auf, und bringt somit ein kleines bisschen die Kita nach Hause.
- Allen Kindern, die in dieser Zeit Geburtstag haben, bringen wir den obligatorischen Geburtstagskuchen und eine Grußkarte direkt vor die Haustür.
- Qualitätsmanagement heißt: sich darüber Gedanken zu machen, warum wir so arbeiten, wie wir das tun. Unser Handwerkszeug transparent und verbindlich aufzuschreiben, um so unsere Qualität sichtbar zu machen und eventuell verbessern zu können. Das nimmt richtig viel Zeit in Anspruch. Deshalb machen wir das jetzt: im Homeoffice, mit Telefonschaltungen und E-Mails! Wir nutzen die Zeit.

Einfach ist diese Situation nicht. Für das Personal nicht, für die Eltern nicht und für die Kinder auch nicht! Deshalb an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die mit uns versuchen zu tanzen!

Bleiben Sie gesund,

Ihre Karen Möller!

### ***Kantorei St. Martin:***

Herzliche Ostergrüße an die Kirchengemeinde St. Martin sendet Ihnen der Kirchenchor.

Wir hatten uns sehr auf das Osterfest gefreut. Für den Gottesdienst haben wir schöne Musik einstudiert und hätten sie gern, uns allen zur Freude und Gott zum Lobe dargebracht.

Es wird ein seltsames Osterfest werden. Ich denke, im Fernsehen wird es trotz allem einige festlich gestaltete Gottesdienste geben, an denen man teilnehmen kann.

Wir wünschen Ihnen allen, dass Sie gesund bleiben, dann werden wir mit Gottes Hilfe die Einschränkungen dieser Zeit überstehen und die Musik wird dann am nächsten Osterfest zu hören sein.

Rosi John

### ***Seniorenkreis:***



*Ostergruß an den  
Seniorenkreis und alle  
Senioren der  
Kirchengemeinde!*

Eine Andacht mit einem geistlichen Wort, Singen und Gebet, eine Kaffeetafel und danach Spiele, z.B. Rommé! So liefen unsere Senioren-nachmittage. Da gab es auch die Gelegenheit zum Erzählen, zum Austausch, zum

Nachfragen, wie es dem anderen geht. Plötzlich wurden diese Treffen abgesagt wegen der Corona-Krise. Viele vermissen das regelmäßige Zusammenkommen sehr.

Das Osterfest naht. Das Abendmahl mit Abendessen am Gründonnerstag fällt aus, an dem viele Senioren aus unserer Gemeinde teilnahmen. Es gibt kein Osterfrühstück und keinen Ostergottesdienst in der Kirche. Dazu kommt, dass die Senioren keinen Besuch der Kinder und Enkel haben werden.

Wenn Sie Ostern allein sind, hilft es vielleicht, eine Kerze zum Frühstück anzuzünden. Auch die Gottesdienste im Fernsehen oder Radio können Osterfreude schenken. Wir werden während der Feiertage an Sie denken und für Sie beten.

Jesus Christus sagte nach seiner Auferstehung: „Ich bin bei Euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ (Matt.28,20). Darauf können wir uns verlassen. Bleiben Sie hoffnungsvoll!

*Schenkt uns der Herrgott noch viele Tage,  
wollen wir dankbar ihm sein.  
Trifft uns auch manchmal Kummer und Plage,  
stimmen wir trotzdem in einen Lobgesang ein.*

Es wird eine Freude sein, wenn das gewohnte Gemeindeleben neu beginnt und der Seniorenkreis auch dann wieder zusammenkommt.

Allen Senioren wünschen wir trotz vieler Einschränkungen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

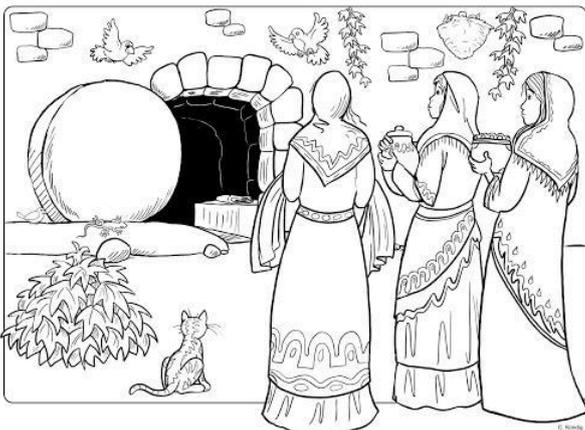
Erika Wiens, Elisabeth Diestel, Monika Esskuchen

### ***Kinderkirche/-Jugendkirche:***

***Dieses Ostern ist alles etwas anders...***

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Eltern, zur Zeit steht die ganze Welt fast still. Der Kindergarten hat zu, die Schulen haben zu, alle möglichen Freizeitangebote sind geschlossen und Ostern ist dieses Jahr nur mit dem engsten Familienkreis möglich. Sehr gerne hätten wir als Kirchengemeinde einen traditionellen Oster-Familien-Gottesdienst veranstaltet mit *Ihnen* und *Euch*. Ich wäre gerne mit euch Kindern in das Gemeindehaus gegangen, hätte gerne die Ostergeschichte näher erklärt und wäre liebend gern mit euch auf Schokoladen-Hasen-Suche gegangen. All das ist dieses Jahr leider nicht möglich. Aber nun können wir die Ruhe und Zeit mit Mama, Papa und unseren Geschwistern genießen, mit verschiedenen Brettspielen, Basteleien und Naschereien. Ein kleines Gebet zur Osterzeit, wie zum Beispiel das Vaterunser, ist auch mit Mama und Papa zuhause möglich. Denn gerade zu Ostern geht es darum, Jesus zu danken bzw. an ihn zu denken...

*Damals zog Jesus in Jerusalem ein. Die Menschen freuen sich. Jesus feiert das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern. Er verteilt Brot und Wein. Am nächsten Tag wird Jesus verhaftet und zum Tod am Kreuz verurteilt. Er muss das schwere Kreuz selbst nach Golgata tragen. **Karfreitag** wird Jesus gekreuzigt und stirbt. In einem Felsengrab wird Jesus beerdigt und ein großer Stein verschließt den Eingang.*



*Frauen gehen am 3. Tag (**Ostern**) zum Grab und stellen fest, der Stein ist zur Seite gerollt.*

*Ein Engel erscheint und verkündet, dass Jesus auferstanden sei. Die Frauen kehren zurück in das Dorf, berichten es überall.*

***Es ist wahr, er ist wahrhaftig auferstanden.***

Sehr zu bedauern ist, dass die Konfirmation erstmal auf unbestimmte Zeit verlegt werden muss, da keiner weiß, wie lange diese Krise noch anhalten wird. Aber jede/-r der Konfirmand/-in möchte mit der ganzen Familie die eigene Konfirmation feiern, oder? Hierzu gehören nun auch zum Beispiel die Großeltern, die eindeutig der Risikogruppe angehören.

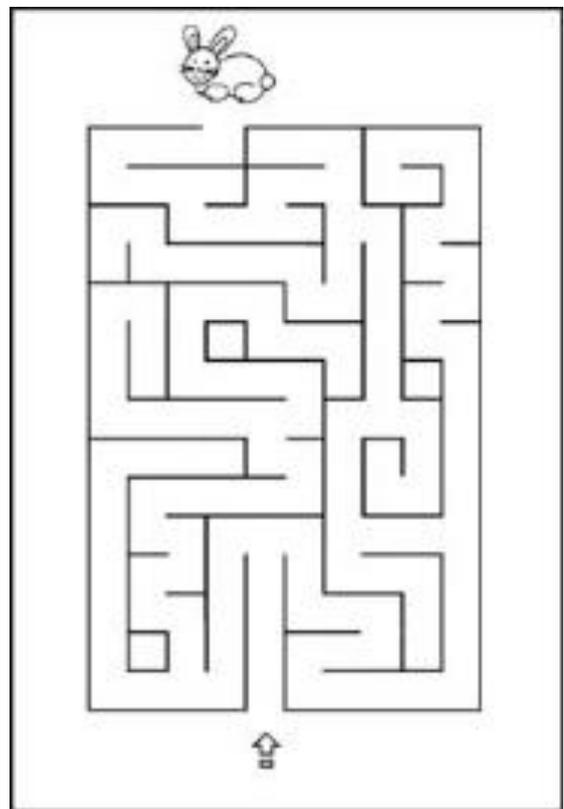
Was wir jetzt brauchen ist viel Zeit, Geduld und Zuversicht. Passen Sie auf sich auf, ihr auf euch und bleibt gesund.

Ich hoffe sehr, dass bald wieder alles seinen gewohnten Gang geht und wir uns bald wieder in der Kirche oder im Gemeindehaus begrüßen dürfen.

#wirbleibenzuhause

Mit gesundheitlichen und zuversichtlichen Grüßen

Jasmin Holm



**Übrigens:** Leider mussten wir auch den Termin der Goldenen Konfirmation am 24. Mai 2020 absagen. Einen neuen Termin werden wir zu gegebener Zeit bekannt geben.